

Letzte Meldungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gugliano Bignasca für echte Reformen

Der frischgebackene Tessiner Nationalrat Gugliano Bignasca will in Bern heilige Kühe schlachten. Zum einen will der polternde Südschweizer sein Amt erst antreten, wenn ihm gestattet wird, anlässlich seines Amtsgelübdes eine rhetorische Breitseite abzufeuern gegen die hohe Politik im Bundesbern, und schliesslich will Bignasca mit aller Gewalt für eine echte Reform des helvetischen Politapparates eintreten.

In den wenigen noch verbleibenden Tagen bis zum Ende der Legislatur wird der hemdsärmelige Tessiner Verleger vor allem für die Modernisierung der Kleidervorschriften kämpfen, und zwar hart, wie er sagt. Bignascas Ziel ist die vollständige Abschaffung der Krawatte. Diese, so lautet die – freilich nicht ganz neue – Erkenntnis des temperamentvollen fünfzigjährigen Jungpolitikers, hindere die Parlamentarier am Denken und Regieren. Davon betroffen seien sogar bereits grüne Oppositionspolitiker, wie die letzte *Arena* im *Schweizer Fernsehen* gezeigt habe.

Ob die gelockerte Kleidervorschrift eine qualitative Verbesserung der eidgenössischen Politik nach sich ziehen wird, ist in den Augen vieler Politexperten und Meinungsumfrager fragwürdig.

Bezweifelt wird auch, dass Gugliano Bignasca mit Krawatte fähiger wäre als ohne. Die Einschätzung der Fachleute: «Keine Kleider machen ebenfalls keine Leute.»

Nur noch drei Jahre für Cotti und Koller

Die Bundesräte Flavio Cotti und Arnold Koller – beide christlich-demokratischer Provenienz – werden in spätestens drei Jahren zurücktreten müssen. Verlangt wird das für einmal nicht vom Volk, vom *Blick* oder von den Medien, sondern von CVP-Präsident Anton Cottier, der an der Generalversammlung der Schweizer Privatbankiers sagte: «Eine personelle Erneuerung des Bundesrates ist

notwendig, um neues Vertrauen und Elan zu schaffen. Zwölf Jahre Wirken in einer Landesregierung zehrt an den Kräften. Neues Blut wird dann nötig.»

Von der eigenen Partei «massiv unter Druck gesetzt» fühlt sich nun vor allem Aussenminister Flavio Cotti, dem nach neun Jahren Bundesratsarbeit immer noch nachgesagt wird, lediglich Spitzenleistungen angekündigt, aber nicht viel oder sogar nichts (Bedeutendes) erreicht zu haben. Laut gewöhnlich gut informierten Kreisen soll sich Cotti angesichts der rasch ablaufenden Amtszeit einen letzten Departementswechsel überlegen. Zuerst auf seiner Wunschliste steht das Eidgenössische Militär-

departement, wo mit wenig Aufwand viel erreicht werden könne, wie ein Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission bemerkt. Als Staubaufwirbler sei Flavio Cotti dort am richtigen Platz, denn davon werde es im EMD auch nach der Ära Villiger immer noch «mehr als genug» geben.

Eine letzte Option hält sich Cotti Gerüchten zufolge im eigenen Departement offen: Dort könnte er als Quereinsteiger einen Neubeginn im diplomatischen Dienst wagen – beispielsweise als Botschafter in China, wo er sich mit seinen Freunden, den Schlächtern von Peking, vergnügt über Gott und die Welt unterhalten könnte. Nicht ohne die Menschenrechtsfrage anzusprechen, selbstverständlich.

VORSCHAU

Alles über den Mann: Nächste Woche werden Sie es erfahren. Von unserem Mitarbeiter Peter Stamm, der als Spezialist und Mann aus dem vollen schöpft. Antworten auf brennende Fragen geben wird in der nächsten Ausgabe auch Professor Leidwerker, der in diesem Blatt seit mittlerweile zwei Jahren Masslose therapiert – mit Erfolg übrigens, wie uns die zahlreichen Übernahmeangebote angesehener Verlagshäuser Woche für Woche zeigen.

Wallis kandidiert für Weltausstellung

Im Wallis wird derzeit fieberhaft an einem Krisenszenario gewerkelt: Sollte sich das Internationale Olympische Komitee wider Erwarten gegen Sitten als Austragungsort der nächsten Olympischen Winterspiele entscheiden, wollen sich die starrköpfigen Werbetrommler in eigener Sache eine andere Grossveranstaltung unter den Nagel reissen: Die ursprünglich in Tokio geplante Weltausstellung, die den Japanern eine Nummer zu gross geworden ist, dem Walliser Grössenwahn aber gut anstehen würde.

